

einer Rückverlegung des Regierungssitzes von Ousa unbedenklich näher-  
 treten könnte. Weiter wird in der Beschwerde Klage geführt über den  
 Zwang, der zum Zweck der Reinigung der Fließ- durch die Reges aus-  
 geführt sei. Die Fließ- bilden Wasserstraßen, deren Befahren nicht nur  
 im Interesse der europäischen Kaufleute, sondern auch im Interesse der an  
 ihnen wohnenden Negerstämme absolut notwendig ist; sie werden für die  
 Befahrung durch Kanus und die kleinen Gedraddampfer leicht durch tre-  
 bende Baumstämme gesperrt, und es sind Ställe bekannt, in denen der  
 Regierungssarzt, der bei Nacht in ein solch Negerdorf gerufen wurde, nur  
 mit größter Gefahr einen solchen Fließ passieren konnte. Es ist eine  
 wiederholt ausgesprochene Einsichtnahme, daß der Reges, der in vielem  
 dem Kinde gleicht, kein Freund der Arbeit ist, und wenn dann im Inter-  
 esse der Allgemeinheit einmal ein sanfter Zwang angewendet wird, so  
 sollte man nicht gleich ein verachtetes Vorgehen mit Sklaverei vergleichen.  
 Soweit sich die Beschwerden gegen einzelne Beamte in bestimmter Form  
 richten, wurde gründliche und genaue Untersuchung zugesagt. Alle diese  
 behaupteten Ungerechtigkeiten und Willkürlichkeiten aber unter dem Sammel-  
 begriff eines Systems Pattfamer zu bringen, erscheint völlig verfehlt. Die  
 Person des Gouverneurs ist ja in der letzten Zeit so vielfach angegriffen,  
 so oft in geschäftlicher Weise beurteilt, daß man sich nicht wundern konnte,  
 wenn auch in der Budgetkommission nach dieser Richtung das Ordentlichste  
 geleistet wurde. Anzuerkennen ist, und das soll auch hier noch einmal aus-  
 drücklich betont werden, daß, einzelne Mißgriffe und nicht zu billige  
 Maßregeln zugegeben, Herr v. Pattfamer als Beamter der Kolonien her-  
 vorragendes geleistet hat. Wenn die Kolonie Topo heute eines Reichs-  
 zuchtwasses nicht bedarf, so ist es das Verdienst des früher dort tätig ge-  
 wesenen Herrn v. Pattfamer, daß sie dies erreicht hat. Und wenn man  
 jetzt Duala mit seinen beiden Straßen und der schön bebauten Johannis-  
 platz sieht, wenn man sich in Ousa, welches vor ungefähr zwölf Jahren noch  
 ein Bakwiti-Negerdorf war, über alle die Gebäude, die Mierei, die Ver-  
 suchsgärten, die Tischlerei und die Schmiedewerkstatt mit Recht wundert,  
 so ist das der zielbewußten und energischen Arbeit des Gouverneurs zu  
 danken. Unrichtig und unpolitisch würde es sein, wenn der Gouverneur  
 jetzt der Beschwerde der Abwaaleute zum Opfer fiele, unrichtig, weil noch  
 manche Aufgabe, deren Lösung er am besten versteht, seiner harret, un-  
 politisch, weil der Eindruck, welchen seine Abberufung auf die Beschwerde  
 hin sowohl auf die Abwaaleute als auf die Negerstämme im Innern machen  
 würde, dem Ansehen der Deutschen nicht nützlich wäre. Die Abwaaleute  
 würden sich eine Bedeutung und einen Einfluß beimeßen, den sie nicht  
 haben und nie haben dürfen. Die im Innern wohnenden Negerstämme,  
 die den Gouverneur in seinem energischen Auftreten kennen gelernt haben,  
 würden es nicht verstehen, daß dieser Mann einem Vorstoß der Duala-  
 neger hätte weichen müssen.

9./12. März. (Reichstag.) In der Beratung des Etats der  
 Reichseisenbahnen wird im allgemeinen betont, daß infolge der  
 Abneigung Preußens eine Betriebsgemeinschaft nicht zustande  
 kommen werde.

10. März. (Groß-Richterfelde.) Reichstagsabgeordneter  
 Eugen Richter †.

Geboren 30. Juli 1838 in Düsseldorf, 1859 Referendar, 1864 nicht  
 bestätigt als Bürgermeister von Henrich. Seitdem Reichstagsabgeordneter  
 und Journalist, 1867 im konstituierenden Reichstag als Mitglied der Fort-